

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 - 17 Uhr, Donnerstag 11 - 16.30 Uhr, ●

Freitags 9 - 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 18. April, 13 - 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Email: michael-harzer@web.de

Kantorin Claudia Eckhardt - Tel. 037362/8484

Email: kg.seiffen@evlks.de

Ein Osterlied (Friedrich von Hardenberg/Novalis (1772 - 1801))

Ich sag es jedem, dass er lebt und auferstanden ist,
dass er in unsrer Mitte schwebt und ewig bei uns ist.

Ich sag es jedem, jeder sag es seinen Freunden gleich,
dass nun an allen Orten wächst das neue Himmelreich.

Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn erst wie ein Vaterland,
ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus seiner Hand.

Hinunter in das tiefe Meer versank des Todes Graun,
und jeder kann nun leicht und hehr in seine Zukunft schau'n.

Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus,
und wer nur hört auf seinen Rat, kommt heim ins Vaterhaus.

Nun weine keiner mehr allhier, wenn eins die Augen schließt;
zum Wiedersehn gehen wir, von allem Schmerz erlöst.

Er lebt und wird nun bei uns sein, wenn alles uns verläßt,
und so soll dieser Tag uns sein ein schönes Freudenfest.

Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde Seiffen
mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

April 2023



Die Auferstehung
Altarbild in der Stadtkirche Eibenstock (um 1867)

Wir wünschen ein gesegnetes Osterfest!

Monatsspruch für April 2023:

***Dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden,
dass er über Tote und Lebende ein Herr sei. (Röm. 14, 9)***

Gedanken zum Monatspruch



Liebe Leser unseres Kirchenboten,

unser Titelbild nimmt uns in die Stadtkirche in Eibenstock mit.

Die Kirche erlebte nach der Zerstörung durch einen verheerenden Stadtbrand in den 1860er Jahren gleichsam eine Auferstehung. Deshalb hat man wohl für den Altarbereich auch dieses Auferstehungsbild ausgewählt. Es versucht, den Augenblick darzustellen, den eigentlich kein Mensch beschreiben kann, den Moment, in dem Jesus aus seinem Grab herausgeht. Mancher sagt vielleicht: Wenn man diesen Augenblick irgendwo als Filmaufnahme hätte, dann wäre es leicht, an die Auferstehung zu glauben. Doch die am nächsten dran waren, die Grabeswächter, fallen darüber in Ohnmacht und werden später zu falschen Zeugen, in dem sie wider besseres Wissen behaupten, dass Jesus aus dem Grab gestohlen wurde.

Aber dieser Augenblick schafft eine Tatsache, die niemand wieder aus dieser Welt schaffen kann: Jesus lebt! Er ist wahrhaftig auferstanden. Und immer wo der Auferstandene Menschen begegnet, wo er sie anspricht, da wächst Osterglaube, der aller Angst und allen Widrigkeiten trotzt. Das erleben Maria Magdalena und die anderen Frauen, später die anderen Jüngern, zuletzt auch der noch lange zweifelnde Thomas und noch später Paulus, der an die Christen in Rom die Worte schreibt, aus denen unser Monatspruch entnommen ist: **„Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende ein Herr sei.“** (Röm. 14, 9)

Ja, seit Ostern wissen wir: **„Leb ich, Gott, bist du bei mir, sterb ich, bleib ich auch bei dir, und im Leben und im Tod bin ich dein, du lieber Gott!“**

Hinter diesem Lied steckt die Lebenserfahrung seines Dichters, des sächsischen Pfarrers Arno Pötzsch (1900 – 1956), der dann als Marineseelsorger in Cuxhaven tätig war. Es ist ihm zur persönlichen Gewissheit geworden, was Paulus den Christen in Rom geschrieben hat.

Ja, so wie wir hier im Leben auf dieser Welt zu Christus gehörten und ihm auf vielfältige Weise dienen durften, so bleibt es auch über unser Sterben hinaus. Wir bleiben auch dann, wenn wir unser geliebtes Haus in dieser Welt verlassen müssen, ganz in der Hand unseres Herrn. Er hat uns eine ewige Heimat bei sich vorbereitet. Die ganzen wunderbaren Hoffnungsbilder der Offenbarung von der neuen Stadt und die Hoffnungsworte des Paulus stehen uns vor Augen, die uns sagen: **„Wir werden bei dem Herrn sein allezeit.“** **„Nichts, auch der Tod nicht, kann uns scheiden von der Liebe Gottes.“** Die großen Klänge der Ewigkeit aus unseren Chorälen und der Musik Bachs und Händels sind uns im Ohr. Im Licht der Ewigkeit, im großen Chor der Überwinder, in diesem großen Wiedersehen bei unserem Herrn wissen wir die geborgen, die uns im Glauben an Christus vorausgegangen sind. In diesem Wissen dürfen wir in jeden neuen Tag, in die hellen und dunklen Stunden gehen, dürfen unseren Auftrag aneinander in dieser Welt wahrnehmen. - *Ihr Pfarrer Michael Harzer*

Hinweise an die Gemeinde

Liebe Leser unseres Kirchenboten,

herzlich willkommen im Ostermonat April! **Lasst Euch herzlich einladen, die Passions- und Osterzeit intensiv mitzuerleben!** Feiern wir wieder bewusst den Gründonnerstag mit dem Erstabendmahl unserer Konfirmanden, den ernstesten Karfreitag, die Stille des Karsamstags und dann die überschwängliche Freude des Osterfestes!

Sehr viele Gedanken hat sich unsere Kantorin um die Gestaltung der Karfreitagsandacht gemacht, bei der uns die Konfirmanden Texte zu den sieben Worten Jesu am Kreuz lesen werden. Dazu erklingt Chor- und Instrumentalmusik. In bewährter Weise wollen wir die Deutschneudorfer Osternacht mit dem anschließendem Osterfrühstück halten. Wie von vielen schon erwartet, soll im Gottesdienst am Ostersonntag wieder unser Osterspiel von Wolfram Böhme aufgeführt werden, das uns die wichtigsten Ostergeschichten lebendig vor Augen führt. Zum Schluss soll dann wieder Händels großes Halleluja erklingen. Am Ostermontag wollen wir in Deutscheinsiedel, unserer Kirche mit dem Auferstehungsbild, einen festlichen Gottesdienst feiern.

Mit dem April-Kirchenboten gehen wieder die **Kirchgeld-Bescheide** in die Häuser. Wir sind erfreulicherweise eine der wenigen Gemeinden mit stabilen Kirchgeldeinnahmen. Das sollte auch so bleiben. Deshalb bitten wir Euch alle, auch weiterhin mit Eurem Kirchgeld die Arbeit unserer Kirchengemeinde zu unterstützen. Es verbleibt zu 100 % in unserer Gemeinde und dient hier vorrangig der Erhaltung und Unterhaltung unserer kirchlichen Gebäude und dem Gemeindeleben. Über die Kirchensteuer, die ja bekanntlich als 9%-Betrag der Einkommenssteuer über das Finanzamt eingezogen wird, werden die Mitarbeiter im Verkündigungsdienst (also ich als Pfarrer, meine Frau als Gemeindepädagogin und unsere Kantorin) bezahlt. Deshalb gilt hier die Faustregel: Je mehr wir Kirchenmitglieder verlieren (ganz gleich aus welchem Grund) desto weniger werden langfristig Mitarbeiter im Verkündigungsdienst zur Verfügung stehen. Deshalb herzlichen Dank an alle, die sich als Mitglieder und Freunde unserer Kirche und der Gesamtkirchengemeinde verbunden wissen und uns mit Kirchensteuer, Kirchgeld, Spenden, praktischer Mitarbeit und einfach durch ihre Treue unterstützen.

Nach wie vor besteht die **Möglichkeit**, mich als **Pfarrer zu einem Besuch oder zum Hausabendmahl** zu rufen. Ruft dazu bitte einfach im Pfarrhaus an. Ich versuche dann, so bald wie möglich zu kommen.

Fast jede Woche haben uns in den letzten Monaten positive Rückmeldungen zu unserem Kirchenboten erreicht. Das ermutigt uns sehr, ihn weiter monatlich zu gestalten, zu informieren, aber auch etwas Lesestoff weiterzugeben.

Herzliche Grüße und ein gesegnetes Osterfest im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter – Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer



Fürbitte

Getauft wurden:

am 4. März Lennon Schmieder, Sohn von Veit Schmieder und Ivette Wiemer-Schmieder aus Freital



Gott spricht: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. (1. Mose 12, 2)

Auf die Konfirmation im April bereiten sich vor:

Jonatan Bieber

Elias Burkert

Henri Diecke

Conner Drechsel

Felix Hanf

Julian Haustein

Moritz Heidenreich

Riccardo Kirsche

Jerci Joel Leister

Eddie Rudolph

Finja Barthel

Celine Klemm

Nelli Menze

Annalena Neuber

Annika Walther



Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu. Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verlässt auf dich. Ps. 86, 2

In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 9. März Jürgen Mühlberg aus Deutschkatharinenberg, 83 Jahre

am 12. März Helfried Kaden aus Seiffen-Heidelberg, 90 Jahre

am 16. März Daniel Reichel aus Deutscheinsiedel, 49 Jahre

am 17. März Ilse Emmerich geb. Ullrich aus Seiffen-Heidelberg, fast 91 Jahre

am 22. März Irmgard Trinks geb. Hänig aus Seiffen-Heidelberg, 96 Jahre

„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“ (Ps. 37, 5)



Eine alte Überlieferung besagt: Wenn die Sonne am Ostermorgen aufgeht, dann macht sie vor Freude über die Auferstehung Jesu einen deutlich erkennbaren Hüpfen.

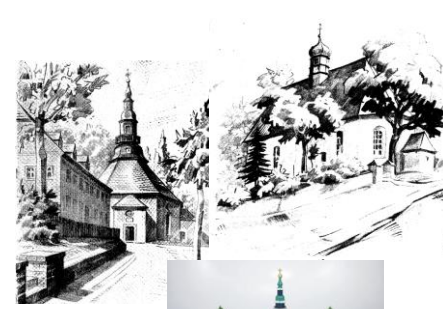
Ob das so ist, das kann jeder nur selber am Ostermorgen überprüfen. Eines aber ist ganz sicher: An Ostern ist eine Sonne aufgegangen, die nicht mehr untergehen kann: Die

Wolken des Todes, die über dieser Welt liegen, sind überstrahlt vom hellen Licht des auferstandenen Christus. Mit seiner Auferstehung ist Gottes neuer Tag der Ewigkeit angebrochen. Unser auferstandener Herr nimmt uns mit hinein in seinen großen neuen Tag und sein herrliches Licht. Das ist unsere große Hoffnung.

"Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterer als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt die große segnende Kraft Gottes gibt. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln, zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.", so bezeugte vor 60 Jahren Martin Luther-King.



Unsere Gottesdienste im April 2023



01. April – Sonnabend

17 Uhr Die Seiffener Bergkirche und ihre Vorbilder und ihre Abbildungen in der Seiffener Volkskunst

- Vortrag zum Tag des Kunsthandwerk mit Pfarrer Harzer,

02. April - 6. Sonntag der Passionszeit (Palmarum)

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

06. April - Gründonnerstag

18.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutschneudorf

19.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen

07. April – Karfreitag

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutscheinsiedel

14.30 Uhr Musik zur Sterbestunde Jesu mit dem Chor und Instrumentalisten, sowie unseren Konfirmanden in Seiffen

09. April – Ostersonntag

6.00 Uhr Osternachtfeier in Deutschneudorf, anschließend Osterfrühstück im Pfarrhaus

10 Uhr Familiengottesdienst mit dem Seiffener Osterspiel und festlicher Bläsermusik in Seiffen

10. April - Ostermontag

10 Uhr Festgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls mit den Kirchenchören in Deutscheinsiedel, zugl. Kindergottesdienst

16. April - 1. Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti)

9.00 Uhr Kurzgottesdienst in Seiffen

10.00 Uhr Festgottesdienst zur Konfirmation in Deutschneudorf

23. April - 2. Sonntag nach Ostern (Misericordias Domini)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10 Uhr Lichtblickgottesdienst in Deutschneudorf

29. April – Sonnabend

17.00 Uhr Konzert mit dem Anton-Günther-Chor

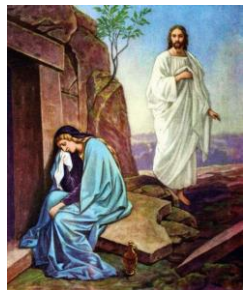
anlässlich des 86. Todestags von Anton Günther in Seiffen

30. April - 3. Sonntag nach Ostern (Jubilate)

8.30 Uhr Predigtgottesdienst in Deutschneudorf

10.00 Uhr Predigtgottesdienst in Deutscheinsiedel

14.00 Uhr Festgottesdienst zur Konfirmation in Seiffen



Gemeindeguppen

Frauenkreis Seiffen: Montag, 03.04., 19 Uhr
im Pfarrhaus Seiffen

Rentnerkreis Seiffen: Montag, 17. April, 14.15 Uhr im Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 18.04., 14 Uhr Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 26.04., 14 Uhr

Bibelstunde Seiffen: mittwochs 19.30 Uhr Alte Schule, vorher 18.30
Gebetskreis

Bibelstunde Deutscheinsiedel: Mittwoch, 05. und 19.04., 19 Uhr Kirche

Blaukreuz-Gruppe Seiffen: Montag, 24. April, 19.30 Uhr in der Alten
Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 – Egon
Walther Tel. 0173/6658433

Christenlehre: Seiffen Kl. 1 und 2 - donnerstags 15.15 – 16.15 Uhr - Seiffen
Kl. 3 und 4 – donnerstags 16.30 – 17.30 Uhr, (jeweils im Pfarrhaus) -

Freundeskreis: sonnabends, 16.30 Uhr Pfarrhaus Seiffen

Junge Gemeinde: mittwochs, 18.30 Uhr, Jugendhaus Seiffen

Kurrende: freitags 16 Uhr Pfarrhaus Seiffen, 15 Uhr Vorkurrende

Posaunenchor Seiffen: dienstags 17.30 Uhr Pfarrhaus

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags, 19.00 Uhr Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: dienstags, 19.30 Uhr Alte Schule

Kirchenchor Deutscheinsiedel: montags, 19 Uhr Kirche

Vitamin G: Nach Vereinbarung!

Ukraine-Gebet: montags 18.30 Uhr in der Alten Schule

Die bunten Ostereier sind das bekannteste Zeichen von Ostern.
In vielen Farben und Gestaltungen gibt es sie. Manche Gegenden, z.B. die
Lausitz, haben eine richtige Kunst daraus gemacht, sie zu gestalten. Was soll das
Osterei aber mit der Auferstehung zu tun haben?

Es hat auf den ersten Blick eine harte Schale, wirkt wie versteinert. Aber doch
kann solch ein Ei voller Leben sein, das nur die Wärme der Glucke braucht. Dann
genügen einige Tage Brüten und ein kleines Küken pickt die harte Schale von
innen auf. Es drängt ins Leben. Schon in früher Zeit haben Christen darin einen
Hinweis auf die Auferstehung gesehen: Jesus war in seinem Grab wie im Stein
verschlossen. Für immer schien er tot zu sein. Aber am dritten Tag - da hat er das
Gefängnis des Steingrabes zerbrochen. Er hat es von innen her verlassen und so
den Tod besiegt, der ihn umgab. So können uns auch die Ostereier an Jesus und
seine Auferstehung erinnern und uns vor Augen führen, dass Jesus zu uns sagt:
"Ich lebe und ihr sollt auch leben!"



Halleluja

Zu DDR-Zeiten kamen einmal Lausitzer, die so gern ein gerolltes R sprechen, zu ihrem Parteisekretär. Sie sagten: Es ist so schade, dass es in dem Wort „Sozialismus“ kein r gibt, da kommt, wenn wir's aussprechen unsere Freude gar nicht richtig zum Ausdruck. Können wir nicht ein neues Wort für Sozialismus finden, dass wir in unserem Lausitzer Dialekt leichter aussprechen können? Der Parteisekretär überlegt eine Weile, dann fällt ihm ein neues Wort für Sozialismus ein: „Wirrwar“.

Wenn wir für Ostern ein anderes Wort suchen müssten, dann gibt's da nicht so leicht eines mit vielen R's, aber eines mit vielen L's: Es heißt Halleluja. In der ganzen Christenheit lässt sich Ostern in ein Wort, das man eigentlich nicht sprechen, sondern nur singen kann, zusammenfassen: **Halleluja!** Wir kennen das Halleluja in vielen Versionen: Die moderne Zeit singt's am liebsten mit Leonhard Cohen, bei Mozart klingt's viel fröhlicher und bei Händel ganz festlich.

Halleluja- dieses Wort kommt aus dem Hebräischen und bedeutet loben oder preisen und das angehängte „-ja“ ist eine Kurzfassung von Jahwe, der HERR. Halleluja heißt also: Preist den Herrn! Seit Christen Gottesdienst feiern, hat das **Halleluja** in ihnen seinen festen Platz.

Es ist eine Kurzformel für die Freude an Gott. Diese Freude ist für uns Christen eine zutiefst österliche Freude. Ostern bedeutet, dass Christus den Tod überwindet und uns allen Hoffnung gibt! Das Wort der ersten Lesung der Osternacht aus der Schöpfungsgeschichte wird in der Auferstehung Jesu eingelöst und bestätigt: „**Gott sah, dass alles gut war!**“

Nach dem tiefsten Dunkel des Karfreitags geschieht das Unerwartete: Jesus bleibt nicht im Tod, sondern wird zu einem ganz neuen Leben erweckt. Kein Wunder, dass die ersten Zeugen das gar nicht glauben können. Sie kommen als Trauernde ans Grab, wollen noch etwas Grabpflege oder Totenversorgung betreiben. Aber da erfahren sie, dass eben nicht der Tod, sondern das Leben das letzte Wort hat! Das zu erleben, übersteigt ihren Horizont. Erst als der auferstandene Christus ihnen selbst begegnet, sie so ganz persönlich anspricht, beginnen sie zu verstehen, was da geschehen ist: Jetzt ist wirklich „alles gut“. Der Tag ist angebrochen, den Gott gemacht hat“, der neue Schöpfungstag, an dem das Leben Gottes triumphiert. All das mündet in das **Halleluja** der Osternacht: „**Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaft auferstanden!**“

Mit dem österlichen **Halleluja** stimmen wir ein in den Gesang der Engel und der ganzen Schöpfung, die dem Gott des Lebens die Ehre geben.

Halleluja - lobt Gott, der uns ermutigt zum Leben- schon jetzt!

Halleluja – lobt Gott, der Jesus von den Toten auferweckt hat!

Halleluja – lobt Gott, der ewiges Leben schenken will!

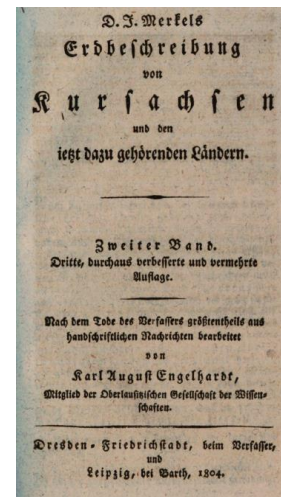


Wie ich n Bronko tutgemacht hot



S Gute vornewag: Ar labt noch! Un wie sot mr: De Tutgesoten labn lange. Un a dos müsst Ihr wissen: Es geht hier n ich üm en Menschen, sondern üm ne Bronko. Wenn mr ne näher kennt, is ar bal lieber un geduldicher wie mancher Mensch und ar guckt a ganz treiherzig. Sogar von mir lässt ar sich führn uhne aufzemucken, dr Bronko. Obwohl: Wan ar nicht kennt, dar sollt schon a Respekt für ne hobn, denn ar hot a seine Kraft un wenn de die unnerschätzt, dann wess ich a nich, wos mir dir wird ...! Ihr ahnt, war dr Bronko is: E großer Schäferhund, dar vun dr Familie Reichel. Die Tog hot ich Konfirmandenstund un de Liz, s güngste Mädal von de Reichels, die immer e klennes Spaß drauf hat, die war wie mit dr Mütz drpocht. Ganz traurig soß se do. Ich sot ze ihr: „Liz, wos is dä heite lus? Giebt dirs nich gut? Wos hoste dä? Do sot se's unner Trän: „Dr ... ist tut. Dar konnt nich mehr frassn, weil ar kenne Zäh'n mehr hot! Do musst mr'n eischläfern!“ Do ging nun gleich mei Seelsorgerherz auf. A, wenn ich dos, wu die drei Punkte stieh, mit meine über 55 Gahr altn Ohr'n nich ganz verstandn hot: Ich wusst, das kann n'r dr Bronko sein. Mit ugefahr 10 Gahr'n is e Schäferhund schu ganz schön alt und ich tröst de Liz: „Dos ko ich verstehn, doss de do traurig bist. Du kennst ne ja nu, su lange de labst. Du bist ja mit ne aufgewachsen. Dos is ja wos ganz schlimmes. Dos is, wie wenn de e Familienmitglied verlierst!“ Se sot dann noch: „Su lange habn mr ne a noch nich.“ Das konnt ich gar nich begreifen. Un ergdnwann war de Liz a wieder bil fröhlicher. Aber su wie ich hemmkam, erzählt ich alln mit traurigem Gesicht: „Bein Reichel is heit Trauer angesot: Dr Bronko is tut. Ar hot kenne Zäh'n mehr, drüm mussten se ne eischläfern.“ Meine Kinner warn mit traurig, weil se ne Bronko a ins Herz geschlossen hattn. „Do muss ich aber de Liz morgn bil trösten!“, sat meine Maad, de Eleonore.

An annern Früh giebt de Eleonore früh wie immer in de Schul und bil später stiebt of mein Telefonkastl de Nachricht: „Papa, was erzählst Du dä für'n Mist? N Bronko giebt doch blendend!“ Ich schrieb zerück: „Aber de Liz war doch gestern su traurig! Wos war dä do?“ Paar Sekunden später los ichs: „Weil dr Hos tut is! Dar war krank un hot kenne Zäh'n mehr! Aber n Bronko giebt gut.“ Do hot ich also n Bronko mit mein Gelapp für tut erklärt, weil ichs nich richtsch verstandn hot. Ich frä mich, dass dr Bronko labt. Aber äns ho ich draus gelernt: Wenn de mit dein 55 Gahr altn Ohr'n wos aufschnappst un es nich ritsch verstiechts, dann is besser, freegst noch e mol zerück, e de Gerüchte in de Walt setzt. Un dos is e guter Rot, vielleicht a für Dich!



Blick in die Geschichte Ein Bericht über den Spielzeugwinkel aus dem Jahre 1804



Karl August Engelhardt

Vorbemerkung: Dieser Bericht findet sich im 2. Band von Dankegott Immanuel Merckels „Erdbeschreibung des Königreichs Sachsens“ von 1804 auf den Seiten 94 – 100. Der Beitrag über unsere Region stammt von Merckels Nachfolger Karl August Engelhardt (1768 – 1834), der als Archivar in Dresden nebenberuflich viel über unser wunderschönes

Sachsenland aufschrieb. Heute würde man ihn als Journalisten bezeichnen, dem es aber am Herzen lag, das Gute herauszustellen und Hoffnung zu wecken. Wegen der besseren Lesbarkeit habe ich die Rechtschreibung und Grammatik aktualisiert.

Zwischen den Ämtern Frauenstein und Lauterstein nach der böhmischen Grenze zu liegt das Rittergut Purschenstein an der Flöha, das größte aller gebirgischen Rittergüter, denn es gehören dazu das Städtchen Sayda und die Flecken und Dörfer Heidersdorf mit Mortelgrund, Ullersdorf, Pilsdorf, Friedebach, Clausnitz, Cämmerswalde, Frauenbach, Heidelberg, Dittersbach, Seiffen, Niederseiffenbach, Heidelberg, Brüderwiese, Einsiedel, Deutschneudorf und Deutschkatharinenberg. Die Bevölkerung ist jetzt 8000 Mann. (...)

Bei Seiffen, einem Bergflecken mit 600 Einwohnern, in Clausnitz und anderen Gemeinden der Herrschaft Purschenstein wird etwas Bergbau auf Zinn getrieben, weshalb auch ein adlich Schönbergsches Bergamt in Seiffen seinen Sitz hat. Zwar war der Bergbau bisher aus Mangel an Gewerken (wir würden heute sagen Investoren – MH) nicht sonderlich blühend und man schmolz jährlich kaum ein paar Zentner Zinn. Doch ist nun unter Direktion des jetzigen Besitzers der Herrschaft, des Kammerherrn von Schönberg, Hoffnung zu reicherer Ausbeute vorhanden.

Der Ackerbau jener Gegenden liefert Winter- und Sommerkorn, Hafer, Weizen und besonders Flachs. In Deutschneudorf, Heidelberg und Einsiedel wird viel geklöppelt. In manchen Dörfern der Herrschaft fertigt man Spinnräder mit zwei Spulen, in Deutschneudorf Fuhrmannswagen und Chaisen (leichte Pferdekutschen) in so billigen Preisen, dass man sie weit und breit verschickt und hier und in Seiffen Rennschlitten mit geflochtenen Körben.

Im Kirchspiel Neuhausen nähren sich viele vom Schwamm-Machen. Jedes Jahr werden viele Zentner Schwamm besonders nach Dresden und Freiberg versendet. (Wohl Zunderschwamm, der als Feueranzünder verwendet wurde – MH)

Der beträchtlichste Erwerbszweig aber hiesiger Gegend besonders in Seiffen, Heidelberg, Einsiedel, Niederseiffenbach und Deutschneudorf ist die Holzwarenmanufaktur, welche 200 – 300 Menschen unmittelbar ernährt und außerdem vielen wenigstens nach Feierabend oder im Winter einen guten Nebenverdienst gibt. Das Alter dieses Erwerbszweigs lässt sich nicht angeben. Man kennt sie aber, wie man sich in solchen Fällen immer ausdrückt, seit

undenklichen Zeiten. (...) Früher fertigte man nur Hemdenknöpfe, hölzerne Teller, Rockenstöcke (eine Art Spule am Spinnrad). Seit 50 Jahren ist die Mannigfaltigkeit und Schönheit der Waren, damit aber auch der Absatz, unglaublich gestiegen. Man fertigt jetzt außer zahllosen Arten von Figuren, Kästchen und Büchsen, kleinen und großen Gruppen, klingendem, quiekendem, bellendem und knarrendem Spielzeug (z.B. Hunde mit Blasebälgen zum Bellen, Vögel auf dieselbe Art, Kästchen mit versteckten Saiten zum Leiern) besonders die jetzt so beliebten kleinen Häuser, Paläste, Kirchen, Bäume, Zelte, Mauern, Bauhölzer etc., aus welchen Kinder nach Gefallen ganze Städte, Festungen, Klöster, Gärten, Ställe, Schuppen etc. zusammensetzen können. Alle diese Artikel werden in kleineren oder größeren Mengen schachtelweise verpackt und so unter dem Namen von Seiffner Spielzeug in alle Welt versendet. Neben der kunstvollen Spielware fertigt man aber auch nutzbares Gerät wie Punschlöffel, Zitronenpressen, Nussknacker, Nähkästchen, Garnwinden, Schreibzeuge und ähnliches, auch drechselt man schöne Arbeiten aus Elfenbein, Knochen und Horn.



Der Vertrieb aller dieser Artikel ist außerordentlich und steigt fast täglich, weil die Fabrikate immer mannigfaltiger und geschmackvoller werden und die Preise im Vergleich zu ähnlichen Spielwaren anderer Länder äußerst niedrig stehen.

Aller 14 Tage im Sommer und Winter gehen zwei große Frachtwagen mit solchen Holzarbeiten nach Leipzig und Nürnberg. Von einem Artikel werden oft viele tausend Dutzend auf einmal verladen und wie viele gehen außerdem durch einzelne Aufkäufer auf inländische Märkte! Vor mehreren Jahren, als die Seiffener Produktion bei weitem noch nicht ihre jetzige Blüte hatte, bestellte unter anderem ein Hamburger Kaufmann bei einem Aufkäufer in Seiffen 12000 Dutzend (also 144.000 Stück –MH) Nadelbüchsen zum Versenden nach Amerika. – Daraus kann man ungefähr den Umfang dieses Industriezweiges schließen.

Die dazu tauglichen Holzarten sind Buchen, Ahorn und Fichten. Die Klafter (= 3-4 m³) hartes Holz wird jetzt mit 3 Talern 20 Groschen bezahlt, gibt aber auch natürlich so manches Dutzend von Menschen, Hunden, Katzen, Häusern usw. Ein tüchtiger Arbeiter kann wöchentlich 4 – 5 Taler, der schlechteste doch wenigstens 2 Taler 12 Groschen verdienen (Im Bergbau Mitte des 18. Jahrhunderts betrug der Durchschnittslohn eines Häuers etwa 1 Taler pro Woche – MH).

Viele Artikel werden aus freier Hand geschnitzelt, die meisten aber durch Drehmaschinen, welche größtenteils das Wasser in Bewegung setzt, gefertigt. In einer Stube arbeiten meist 8 – 10 Drechsler. Weiber und Kinder malen und schnitzeln. Übung von Jugend auf hat den Händen aller Leute eine unglaubliche Schnelligkeit erteilt, durch die allein die niedrigen Preise der Fabrikate erzielt werden können. Die Drechsler geben sich selten mit dem Vertrieb ab. Manche tragen ihre Waren nach Grünhainichen, die meisten aber liefern sie wöchentlich gegen bare Zahlung an die Aufkäufer Hiemann, Augustin und Einhorn in Seiffen.

Der erstere hat durch Betriebsamkeit und Erfindungsgeist sich und die ganze Produktion außerordentlich vorangebracht und der größte Absatz derselben nach Russland, Preußen, Frankreich, Spanien, Portugal, Amerika, Ostindien usw. geht durch seine Hand. Er zahlt oft wöchentlich 1000 Taler an Drechsler und gibt diesen auf Verlangen zum Teil Material für ihre Arbeit. Daneben handelt er auch mit Weinen, Tuch und anderen Dingen. Durch seine ausgebreiteten Verbindungen und Tätigkeit verschafft er den Drehern immer wieder neue Modelle oder erfindet und verbessert selbst. Die Farben liefert auch Hiemann. Die Dreher sind nicht zünftig, entrichten aber der Herrschaft jährlich einen Dreherzins von 12 Groschen. Ein Blick in die Werkstatt dieser fleißigen Menschen ist von seltenem Interesse, wenn man sich erinnert, wie vielen Millionen Kindern an Jahren und an Geiste (wörtliche Anmerkung: „Seefahrer nehmen Seiffener Spielzeug in großen Mengen zu Geschenken für Wilde mit.“) hier Freude und Zeitvertreib bereitet wird.

Bei Einsiedel ist ein kaltes mineralisches Bad, das besonders Gichtkranken gute Dienste leistet und 1803 stark besucht wurde.



In Heidelberg gibt es eine, Herrn von Woydt auf Oberforchheim gehörende Glashütte, welche Tafelbouteille (Weinflaschen – MH) und Hohlgläser liefert, ihre Fabrikate meist 8 – 10 Meilen im Umkreis verbreitet, jetzt sehr erweitert und verbessert wird und in mehreren Städten Sachsens Niederlagen (Vertriebsstellen – MH) hält.

Was können wir aus diesem Bericht für die Zeit um 1800 interessantes herauslesen?

1. Auch bei uns, nicht etwa nur im Annaberger Raum, gab es das Klöppeln.
2. Auch der „Fahrzeugbau“ (Wagen, Kutschen, Schlitten) war bei uns beheimatet.
3. Das heute völlig vergessene Schwamm-Machen war eine nennenswerte Arbeit.
4. Offensichtlich spielte anfangs die Fertigung von Knöpfen, Tellern, Spulen fürs Spinnrad und Nadelbüchsen eine große Rolle für die Seiffener Holzindustrie.
5. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts wurden die Spielwaren, aber eben auch spezielle Dinge wie Zitronenpressen, einfache Nussknacker, Nähkästchen etc. immer wichtiger.
6. Dies brachte auch eine deutliche Verbesserung der Einkommensverhältnisse.
7. Die Verleger, vor allem die Familie Hiemann, waren wesentliche Ideengeber.
8. Schon um 1800 werden Seiffener Waren beinahe weltweit exportiert.
9. Klingende Spielzeuge und Häuser werden erwähnt, aber noch keine Reifentiere!
10. Interessant ist, wie ehrlich dem „Journalisten“ Engelhardt hier wohl berichtet wird.